

Liebe Gäste, sehr geehrte Damen und Herren!

Als wir vor etwas mehr als 10 Jahren am 1. März 1998 die Trägerschaft für die Stadthalle Neckarbischofsheim übernahmen, ahnten wir noch nicht, welchen Prozess wir damit auslösten. Wir hatten diskutiert, das Für und Wieder abgewogen. Wir wussten: wir hatten Kontakte, wir hatten bestimmte Kompetenzen, aber wir hatten kein Kapital, aber eine Idee, wie aus der doch in den Dornröschenschlaf gekommenen Stadthalle ein kleines Schmuckstück werden könnte.

Eine Ahnung, was auf uns zukommt, hätte uns beschleichen können, als Herr Dörr, damaliger Filialleiter der Sparkasse Sinsheim im April 1999 beim Überreichen einer Spende in Höhe von 5000.-- DM zur Förderung der offenen Jugendarbeit sagte: Arbeit nährt die Arbeit.

Mit einer ABM-Kraft, der Stadthalle und einer Fachkraft für die offene Jugendarbeit ein Jahr später, begann unser Abenteuer, in dessen Verlauf sich der Verein NaturFreunde Neckarbischofsheim e.V. zu einem regional tätigen Non-Profit-Unternehmen mit derzeit ca. 25 Arbeitsplätzen mit den unterschiedlichsten Arbeitszeitmodellen und Arbeitsbereichen entwickelte: vom Einzelhandel über die pädagogische Arbeit bis hin zum Gaststättengewerbe und zur Kulturarbeit. Unterstützt werden die Mitarbeiter durch rund 50 ehrenamtliche Helfer in den verschiedensten Bereichen; Ehrenamt und Hauptamt gehen dabei Hand in Hand.

Der Verein wuchs von ca. 80 Mitgliedern zu heute knapp 280 Mitgliedern, die überwiegend im nördlichen Kraichgau wohnen, aber eben auch in Lübeck, Dresden, Offenburg oder Neckargemünd, Bad Rappenau, Sinsheim.

Unsere Idee, die Stadthalle gemeinsam mit der Kommunalpolitik und den Vereinen am Ort zu renovieren und zu einem Schmuckstück, gerade an dieser heute doch zentralen Lage zu entwickeln, begann hoffnungsvoll.

Erste Veranstaltungen, erste Skizzen, eine Zukunftswerkstatt unter dem Motto „Stadthalle bekommt Flügel“ waren Ergebnis eines anfänglichen Enthusiasmus, der jäh mit dem Ausfall der Heizung im Jahre 2000 endete.

Durch Kooperationen mit der Agentur für Arbeit, durch die Beantragung und Umsetzung von Projekten in Kooperation mit der Jugendstiftung Baden-Württemberg, der Unterstützung einzelner Firmen, der Stadt Neckarbischofsheim und mit finanzieller Förderung durch den Europäischen Sozialfonds konnten wir ab 2003 den mühsamen und steinigen Weg gehen, um die Stadthalle in den Zustand zu versetzen, den Sie heute vorfinden.

Für die Stadt und den Verein, für uns und andere, war das Leitmotiv bei diesem Projekt „Kulturhaus Stadthalle“. Für den Verband und für die Ortsgruppe, für unsere Ideale und für die Weiterentwicklung des NaturFreunde-Verbandes war das Motiv, das uns 2003 im Juli antrieb, die Trägerschaft für das NaturFreundehaus Zwingenberg zu übernehmen; ein Haus, das vor 50 Jahren durch die NaturFreunde zu einer Übernachtungsstätte im Neckartal ausgebaut wurde. Ein fast zweijähriger Diskussionsprozess mit den Ortsgruppen im Bezirk und mit dem Landesvorstand lag da bereits hinter uns.

Reisen, Urlaub: Für viele Menschen Mitte der 50er Jahre unvorstellbar, nicht bezahlbar. Da war das Angebot der NaturFreunde, die Freizeiten im Neckartal durchführten, einen Campingplatz hatten und Betten im Haus die Möglichkeit, in der Gemeinschaft günstig die Freizeit zu genießen. Doch auch dieses Haus kam in die Jahre. Mit einem beispiellosen Kraftakt und einer Bausumme von runden 850.000.-- € begann unsere Ortsgruppe ab September 2004 mit der Renovierung des Hauptgebäudes und ein Jahr später mit dem Aufbau eines Nebengebäudes, um möglichst rasch eine wirtschaftlich tragfähige Struktur für den Weiterbetrieb zu erreichen. Zuschüsse des Landes, Darlehen und Spenden der benachbarten Ortsgruppen, privates Kapital einiger Mitglieder unserer Ortsgruppe und die Kooperation mit der Agentur für Arbeit trugen dazu bei, dass das NaturFreundehaus Zwingenberger Hof heute ein fast schon atemberaubenden Ansturm erlebt. Auch wenn es ein finanzieller Balanceakt war, so entschieden wir uns doch für eine solarunterstützte Holzpelletsheizung, für Hanf als Dämmstoff und für Holz und Linoleum im Innenausbau, um den eigenen Ansprüchen nach Ökologie und Klimaschutz gerecht zu werden. Wenn im kommenden Frühjahr der Spatenstich für die in der Vergangenheit vieldiskutierte Brücke in Zwingenberg erfolgen wird und zum Frühjahr 2011 eingeweiht werden wird, stehen wir als Ortsgruppe noch einmal vor neuen Herausforderungen, die wir heute noch nicht einschätzen können. Als Naturschutzverband mit einem touristischen Betrieb am Radwanderweg sehen wir diese Brücke mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Durch verstärkte Angebote in der Natur- und Umweltpädagogik und der Erstellung einer Konzeption „Naturschule Neckartal – Kleiner Odenwald“ wollen wir unseren Beitrag dazu leisten, dass das Mehr an Umwelterziehung und Öffentlichkeitsarbeit unter dem Motto „Bewahrung der Schöpfung“ die negativen Umweltfolgen durch den Bau der Brücke ausgleicht.

„Liebe Gemeinden, Jugendarbeit ist für die kommunale Infrastruktur ein wichtiger Faktor. Wir erstellen euch ein Konzept für eine gemeindeübergreifende offene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit“: eine Idee, die wir im Sommer 1999 an den Gemeindeverwaltungsverband und die sechs Gemeinden der Brunnenregion herangetragen hatten. Unterstützt durch die

Jugendstiftung und durch die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg wurde in einem einhalbjährigen Prozess mit vielen Interviews, Umfragen und der Zusammenstellung von Material ein umfassendes Konzept zur Jugendarbeit und zur Regionalentwicklung erarbeitet. Im Sommer 2002 begann die Umsetzung, an deren Ende die NaturFreunde mit 5 Gemeinden im nördlichen Kraichgau kooperieren. Mit der Renovierung eines Hauses in Epfenbach zum Jugendhaus in Kooperation mit der Kommune und den örtlichen Handwerkern wurde ein Zeichen dafür gesetzt, was möglich ist, wenn gemeinsam am Erfolg gearbeitet wird. Kommune, Firmen, Verein und die Agentur für Arbeit waren gemeinsam im Boot, um in Epfenbach eine hervorragende Infrastruktur für die örtliche offene Jugendarbeit geschaffen.

Bereits im Jahre 2004 begannen wir mit dem Aufbau der Kleinkindbetreuung Villa Kunterbunt für die Betreuung von Kindern ab 8 Wochen bis drei Jahren. Die Diskussion um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steckte in zarten Kinderschuhen. Wie dynamisch manchmal Entwicklungen gehen können, wird an diesem Beispiel deutlich.

Insgesamt wurde in den vergangenen 5 Jahren rund eine Million Euro in die soziale, kulturelle und touristische Infrastruktur in Neckarbischofsheim und der Region durch die NaturFreunde investiert. Dies wäre nicht möglich gewesen ohne die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Banken: der Volksbank Schwarzbachtal, der Sparkasse Sinsheim, aber auch der GLS Bank in Bochum, die mit ihren etwas anderen Geschäftspolitik Projekte im sozialen, kulturellen oder Umweltschutz-Bereich unterstützt. Es stand mehr als einmal auf des Messers Schneide, ob die Projekte erfolgreich beendet werden können.

Was im Rahmen unserer Entscheidungsmöglichkeiten lag, um Strukturen und Arbeitsplätze und damit ein Stück soziale Sicherheit aufzubauen, auch für Menschen, die aus welchen Gründen auch immer keine oder kaum noch Chancen auf dem sogenannten 1. Arbeitsmarkt haben, haben wir getan. Hier arbeiten wir sehr eng und vertrauensvoll mit der Agentur für Arbeit, dem USS Impuls gGmbH und der IFA in Sinsheim zusammen.

Als ich im Jahre 1981 zu den NaturFreunden kam, waren die Themen Umweltschutz und Dritte Welt zentrale Themen bei der Ortsgruppe Schwarzbachtal,. Biotopvernetzung, Fairer Handel mit der Dritten Welt. Themen, die in ihrer Aktualität nichts eingebüßt haben, eher im Gegenteil. Mit der Gründung des Naturkost- und Weltladens Löwenzahn vor vier Jahren versuchen wir die inhaltliche Klammer dieser beiden Themen in wirtschaftliche Strukturen zu kleiden. Denn

ohne Verkauf der Produkte, ohne den Willen von uns als Konsumenten, anders zu konsumieren, ist der Erhalt der noch vorhandenen Vielfalt in der Natur nicht möglich, ist zum Teil menschenwürdiges Leben in Ländern der Dritten Welt nicht möglich. Mit dem Mittagstisch vom 15. September – 10. Oktober 2008 im 's Kulturhaus Stadthalle im Rahmen der Fairen Woche, der Woche des bürgerschaftlichen Engagements und dem Tag der Regionen mit Produkten aus dem Naturkost- und Weltladen Löwenzahn wollten wir symbolisch diesem Netz von Zusammenhängen ein Gesicht und einen Trampelpfad für „Fairänderung“ aufzeigen: ein kleines Beispiel für eine Wertschöpfungskette und ein Baustein für konkretes Handeln.

Die Kommunen stehen in den kommenden Jahren vor Herausforderungen, die die Gemeinderäte und die Bürgermeister Angst und Bange werden lässt. Tradierte und übliche Verfahrenswege reichen vielleicht nicht ganz aus oder erweisen sich eventuell als wirkungslos, um die zukünftigen Herausforderungen meistern zu können.

Projektarbeit, Projektmanagement in sozialen Bereichen, Fäden ziehen, Netzwerke aufbauen und entwickeln, Kooperationen über Fachbereiche hinaus, Gespräche, Gespräche und immer wieder Gespräche: das Gespür entwickeln, welche gesellschaftlichen und finanzielle Entwicklungen kommen könnten: das umschreibt die Methoden, wie in den kommenden Jahren Infrastrukturen aufgebaut, erhalten oder geändert werden müssen bzw. können, um soziale Sicherheit zu gewährleisten, um Arbeitsplätze aufzubauen, um Naturschutz zu fördern, um Bildungschancen gerecht zu verteilen, um wirtschaftliche Strukturen zu stützen, und und und.

Gerade diese Methoden haben zur Entwicklung unseres Vereins beigetragen. Als nicht mehr ganz so kleiner Verein sind wir gerne bereit, als Partner der Kommune an der Lösung der gesellschaftlichen Aufgabenstellungen mitzuarbeiten zum Erhalt unseres sozialen Gemeinwesens. In unserer Satzung steht dazu: „Der Verein versteht sich als Teil der Selbsthilfebewegung, die an der Lösung sozialer Probleme arbeitet, ohne dass dadurch der Gesetzgeber und Verwaltungen aus ihrer Pflicht entlassen werden“. Dies erfordert Offenheit und Fairness zwischen allen am gemeinsamen Prozess Beteiligten, eine echte Partnerschaft eben.

Gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage jeder gelingenden Netzwerkarbeit. In den Gesprächen in den letzten Tagen wurde mir sehr deutlich, dass bei Kommunalpolitikern eine Befürchtung vorherrscht, der Verein NaturFreunde würden mit den Zuschüssen für offene Jugendarbeit und Kleinkindbetreuung die Baumaßnahmen in Zwingenberg oder die Stadthalle

finanzieren. Um diese Befürchtungen zu nehmen, müssen wir als Verein natürlich auch über eine Öffnung nachdenken, ähnlich wie sie der Wilhelmsfelder Postillon durchgeführt hat. Mit einer Satzungsänderung könnte ein Beirat installiert werden, in dem Vertreter der Bürgermeister und fachlich ausgewiesene Gemeinderäte Mitsprache- und Kontrollmöglichkeit hätten. Dann, denke ich, steht einer für alle Seiten gewinnbringenden Kooperation für unsere Kommune, für unsere Region nichts mehr im Wege.

Der Dank gilt an dieser Stelle allen, die in den letzten Jahren in unserem Team als ehrenamtliches Vorstandsmitglied, als freiwilliger Helfer, als Mitarbeiter oder Unterstützer, tatkräftig oder finanziell, diese Aufbauarbeit unterstützten.

Ein Dankeschön geht an den Dachverband Entwicklungsarbeit Baden-Württemberg, der diese Veranstaltung aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit fördert. (Homepage DEAB).

Ein Dank gilt Ihnen, dass Sie sich die Zeit genommen haben, um mit uns diesen Abschnitt abzuschließen und vielleicht auf einen neuen anzustoßen.

Der Dank heute geht an den Musikverein, an Gerd Weißkirchen, an Charlotte Schneidewind-Hartnagel und an den Bürgermeister Hans Vogt.

Was hat das jetzt mit 60 Jahre Reiners Festhalle zu tun? Über die Beweggründe des Metzgers und Gastwirts August Reiner, was ihn dazu bewogen hat, ein Gemeinschaftshaus für Neckarbischofsheim zu bauen, können wir nur mutmaßen. Vielleicht auch der Aufbau einer Wertschöpfungskette gleich nach dem Krieg? Wenn dies so wäre, sind unsere Beweggründe gar nicht so weit weg von damals. Es kommt in den kommenden Jahren vor allem darauf an, lokale und regionale Wertschöpfungsketten zu entwickeln, um den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden.